

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 107 (2013)
Heft: 10

Artikel: Stella Sabiiti : unermüdliche Kämpferin für den Frieden in Afrika
Autor: Salza, Lisa
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-390467>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für Stella Sabiiti stand seit jeher fest, dass sie Diplomatin werden wollte. Bis ein Erlebnis in ihrer Studienzeit – es war die Zeit, als der Diktator Idi Amin Uganda mit brutaler Hand führte – die Grundlage für ihr Engagement als Friedensfrau legte: Soldaten der regulären Armee brachen in ihr Studentenzimmer ein, beschuldigten sie, eine Spitzelin der Rebellen zu sein und folterten sie stundenlang. Mit ruhiger Stimme berichtet Stella von dieser einschneidenden Erfahrung und wie diese ihr Leben veränderte. Wie sie versuchte, die Gewaltspiralen zu durchbrechen, indem sie einen emotionalen Zugang zum Soldaten her-

Lisa Salza

Stella Sabiiti: Unermüdliche Kämpferin für den Frieden in Afrika



Die aus Uganda stammende Stella Sabiiti ist eine international anerkannte Fachfrau für Konfliktlösung und Friedensförderung. Auf Einladung der FriedensFrauen Weltweit weilte sie Mitte Mai in Bern, um sich mit einem interessierten Publikum über Konflikte in Afrika und die Rolle der Frauen in Friedensprozessen auszutauschen.

stellte, der sie misshandelte. Sie suchte Augenkontakt und stellte ihm eine simple Frage: «Was hat deine Frau letzte Nacht für dich gekocht?» Es war der Versuch eines Dialoges von Mensch zu Mensch, die Gewalttäter sollten sich der Absurdität ihrer Handlungen gewahr werden. Zu Beginn kam keine Reaktion, die Misshandlungen gingen weiter. Doch nachdem Stella die Frage mehrmals wiederholte, erhielt sie irgendwann eine Antwort, es entstand Blickkontakt und letztendlich versiegte die Gewalt.

Diese glückliche Wende hatte die damalige Studentin nicht voraussehen können; hätte sich der Soldat am Vorabend mit seiner Frau gestritten, hätte er Stella womöglich getötet. Stattdessen entstand eine Bindung auf emotionaler Ebene zwischen dem Täter und seinem Opfer. Stella erinnert sich: «Als ich meinen Schändern in die Augen schaute, wurde mir bewusst, dass auch sie Opfer sind. Dass sie in ihrem Innern unter ihrer Tat leiden. Dass sie diese Gewalt auch nicht wollen.» In diesem Moment wusste sie, dass sie sich für den Frieden und für eine Kultur der Gewaltlosigkeit einsetzen wollte.

Zwischen damals und heute, als wir ihr im Berner Käfigturm gegenüber sitzen, sind rund vierzig Jahre vergangen. Stella schöpft aus vielen Jahren Erfahrung als Friedensjournalistin, als Schlichterin und Vermittlerin in zahlreichen Konflikten und als Beraterin für andere Frauen, die sich für den Frieden einsetzen wollen. In ihrer Heimat hat sie CECORE (Center for Conflict Resolution), ein Zentrum für Konfliktlösung, gegründet. Und sie hat immer wieder versucht, andere Frauen zu motivieren, sich mit ihr für eine Kultur der Gewaltlosigkeit einzusetzen. Auf die Frage weshalb Frauen so wertvoll für den Friedensprozess sind, gibt Stella eine pragmatische Antwort: «Einerseits sind Frauen eher bereit, freiwillig für eine gute Sache zu arbeiten. Andererseits haben viele von ihnen Gewalt am eigenen Leib erlebt und wollen dagegen ankämpfen. Nicht zuletzt sind Frauen auch hervorragende Netzwerkerinnen: Gewinnst du eine von ihnen, hast du bald das ganze Dorf gewonnen.»

Das Dorf als kollektive Gemeinschaft ist ein weiterer Angelpunkt ihrer Arbeit als Konfliktmediatorin und -transformatorin. Stella geht davon aus, dass die in vielen Kollektivgemeinschaften wurzelnden Traditionen des Vergebens eine unabdingbare Ergänzung zur staatlichen und überstaatlichen Rechtspre-

chung darstellen. Sie teilt ihre Erfahrungen als Mediatorin in Konfliktlösungsprozessen anhand eines Beispiels mit uns: Bringt ein Mitglied der Gemeinschaft jemanden aus dem Dorf um, strebt die Familie des Opfers weder Rache noch Rechtsprechung an. Der Schlichtungsprozess fokussiert auf das Vergeben. So wird der Täter oder die Täterin für die Dauer des Prozesses an einen Ort fernab der Dorfgemeinschaft geschickt. Die vermittelnde Person pendelt so lange zwischen dem Täter oder der Täterin und der Familie des Opfers, bis die Täterseite bereit ist, ein öffentliches Geständnis vor der Dorfgemeinschaft abzulegen – und die Familie des Opfers bereit ist, zu vergeben und man sich auf eine Geldbusse geeinigt hat. Stella Sabiiti wertet diese traditionelle Methode der Konfliktlösung als ebenso wichtig für einen nachhaltigen Frieden wie der staatlich oder überstaatlich gelegte Strafverfolgungsprozess.

Im Gespräch mit Stella Sabiiti wird klar, dass sie keine einfachen Antworten auf komplexe Fragen bereithält. Oft gibt sie eine an sie gerichtete Frage ins Publikum zurück. Es liegt ihr nicht, lediglich ihre Sicht der Dinge darzulegen; sie zieht es vor, uns zum Nachdenken anzuregen, in unseren eigenen Erfahrungen Antworten zu suchen und diese gemeinsam zu besprechen. Obwohl sie eine gestandene Expertin in Sachen Konflikttransformation und -mediation ist, hält sie nicht viel von einseitiger Wissensvermittlung, vielmehr will sie Platz schaffen für gemeinsames Lernen. ●

Lisa Salza ist Kommunikationsverantwortliche PWAG PeaceWomen Across the Globe, www.1000-peacewomen.org.